

Lagen hat bei der Empfangstation, welche die Stuttgarter Zuckerrübenfabrik in der Nähe des hiesigen Bahnhofs errichtet hat, dieses Jahr zum ersten Mal die Ablieferung von Zuckerrüben begonnen und dauert gegenwärtig immer noch in großer Ausdehnung fort. Allein am vergangenen Samstag wurden 115 Wagen beigebracht; bis jetzt sind schon über 16,000 Centner abgeliefert, welche größtentheils im hiesigen Bezirke gebaut wurden, und für welche dem Centner nach 30 fr. bezahlt werden. Die Rüben kommen jedoch nicht sogleich nach Stuttgart, sondern werden auf dem zu der hiesigen Empfangstation gehörigen Grundstücke bis zum Februar in sehr langen dreieckigen Haufen aufbewahrt, welche auf beiden Seiten mit Erde bedeckt und nur an der Spitze freigelassen werden. Gegenwärtig sind 100 Personen mit dieser Arbeit beschäftigt.

Ravensburg, 14. Okt. Obst 20 bis 24 fr., Lagerobst, wie Leberäpfel, Breiung etc. zu 28—30 fr., Kartoffeln, Kraut und andere Gemüsearten sind gut gerathen; das Simri Kartoffeln steht auf 24—30 fr., das Hundert Kraut zu 1 fl. 40 fr. bis 2 fl. Die Fruchtpreise neigen sich zum Sinken. (N. d. Schw. M.)

Tuttlingen, 15. Okt. Die heuer gewonnene enorme Masse von Kartoffeln und der bedeutende Obstertrag ließen schon längst auf ein Zurückgehen der Getreidepreise schließen, und nur dem Umstand, daß der Bauer der Bestellung der Felder wegen bisher zum Dreschen keine Zeit hatte, war es zuzuschreiben, daß dieselben so lange auf ihrer bisherigen Höhe sich halten konnten. Seit acht Tagen ist nun ein sehr bedeutender Abschlag aller Mehlfrüchte erfolgt, nämlich beim Kern von 2 fl. 28 fr., Dinkel 2 fl. 17 fr., Gerste 2 fl. 29 fr., Haber 1 fl. 9 fr., Mühlfrucht 2 fl. 15 fr. und Bohnen 32 fr. per Scheffel. Auch andere Lebensmittel, mit Ausnahme von Fleisch und Fettwaren, sind im Sinken begriffen. Kernobst, das aus der Schweiz und der bad. Seegegend in Menge eingeführt wird und auch hierorts wohl gerathen ist, wird zu 32 und 36 fr., Zwetschen zu 58 fr. bis 1 fl. 8 fr., Kartoffeln 20—24 fr. per Simri, Kraut 48 fr. bis 1 fl. per Hundert gekauft. Einen weiteren Ersatz für den Dinkelausfall bilden verschiedene, heuer wohlgerathene Gartengewächse, als: Bohnen, Gelbrüben, Riesenmöhren, Bodenkohltraben; letztere Gemüse werden von Vielen für den Winter und das Frühjahr in Gruben aufbewahrt. Kranke Kartoffeln werden möglichst schnell verwendet und theils im Kleinen unter das Brod verbacken, theils im Großen gefotten und als Viehfutter mit Salz in Ständen eingemacht; überhaupt geht Jedermann darauf aus, so wenig als möglich Mehl zu verwenden, und so ist mit Grund anzunehmen, daß der heurige, allerdings geringe Dinkelertrag, ohne bedeutendere Preise zu erhalten, die Bedürfnisse eines Jahres vollkommen decken wird.

Hall, 15. Okt. Gestern wurde hier ein Bäckerknecht begraben, den man seines jähen Todes wegen allgemein bedauert. Derselbe war in der letzten Zeit im Dienste eines Conditors, und Zeuge, wie

dieser Liqueur bereitet. In Abwesenheit des Herrn wollte er das Fabrikat kosten, kam aber unglücklicherweise an den Alkohol und mußte in Folge hiervon nach 24 Stunden seinen Geist aufgeben, da ärztliche Hülfe zu spät kam. Es verdient dieser Vorfall um so mehr zur Deffentlichkeit gebracht zu werden, als er zeigt, daß man beim Genuß von Spirituosen vorichtig seyn muß.

Stuttgart, 18. Okt. Hr. Prälat von Kapff dahier hat von der theologischen Fakultät zu Göttingen aus Anlaß der 300jährigen Jubelfeier des Augsbürger Religionsfriedens das Ehrendiplom als Doktor der Theologie erhalten.

Bachnang. [Brod-Taxe.]

8 Pfund gutes Kernbrod 34 fr.
Gewicht eines Kreuzerweds 5 1/4 Loth.

Bachnang. Naturalienpreise v. 17. Okt. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	9	27	8	54	7	36
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	48	11	44	11	12
" Einhorn . . .	—	—	6	46	—	—
" Haber . . .	6	36	6	7	5	48
1 Simri Weischofn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2095 fl. 30 fr.

Hall. Naturalienpreise vom 13. Oktober. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	52	2	43	2	24
" Roggen . . .	2	12	2	3	1	50
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	15	1	51	1	45
" Gerste . . .	1	46	1	40	1	30
" Haber . . .	—	49	—	46	—	44
" Erbsen . . .	—	—	1	28	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	40	1	38	1	33

Heilbronn. Naturalienpreise v. 17. Okt. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	—	—	—	20	30
" Dinkel . . .	9	52	—	—	7	30
" Weizen . . .	22	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	18	15	—	—	10	—
" Gemischt . . .	16	15	—	—	13	12
" Haber . . .	7	—	—	—	5	40

Erscheint jeden Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 10 kr., vierteljährlich 70 kr. und wird mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Verleger dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Bachnang auf alle sammtliche benachbarten Oberämter, B. Radau, Weinsberg, Weilsheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nr. 85. Markt. Dienstag den 23. Oktober 1855.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Sachen

In nachgenannten Banttsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen in den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten anzufragen vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausbestimmten Umständen obachtet, mit dem Erscheinen vor oder mit dem Tage des Liquidations-Tagsatzes ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Zurückstände anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus dem Gerichts-Arrest bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse, gegenstände und der Bestimmung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beistimmen.

- 1) Gottlieb Schäfer, Schulmacher von Neufürstehütte, Dienstag den 20. Novbr. 1855, Vormittags 8 Uhr zu Neufürstehütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichts-sitzung, 0001 bis 0081 von
- 2) Adam Müller, Simmermanns f. Wittwe von Neufürstehütte, Dienstag den 20. Nov. 1855, Vormittags 10 Uhr zu Neufürstehütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichts-sitzung.
- 3) Gottlieb Schäfer, Buchmacher von Murrhardt, Freitag den 23. Novbr. 1855, Vormittags 8

Murrhardt, Ausschlußbescheid: Nächste Gerichts-sitzung.

4) Georg Adam Föhl, von Fautspach, Samstag den 24. Novbr. 1855, Vormittags 11 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichts-sitzung.

5) Christian Höll, von Sechselberg, Samstag den 24. Novbr. 1855, Vormittags 10 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichts-sitzung.

6) Joh. Georg Schäfer, von Sechselberg, Samstag den 24. Novbr. 1855, Vormittags 11 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichts-sitzung.

7) David Baumann, von Sechselberg, Samstag den 24. Novbr. 1855, Vormittags 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichts-sitzung.

Den 13./20. Oktober 1855.

K. Oberamtsgericht.
Frölich.

Bachnang.

Vermögens-Beschlagnahme.

Nachdem der Soldat Johann Schaab von Strumpfelbach durch Urtheil des K. Militärstrafgerichts vom 24. Septbr. d. J. der Desertion für schuldig erklärt worden ist, hat man das gegenwärtige und zukünftige Vermögen desselben durch Gerichtsbeschluß vom heutigen mit Beschlag belegt, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 5. Oktober 1855.

K. Oberamtsgericht.
Frölich.

Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Gottfr. Schalle,

Sinnenrausch, ein Gefühlstaumel, ein Schlaf der Vernunft, ein kurzer Opiumtraum...

Arme Mutter! seufzte Julie und schaute zu dem Bilde, das ihr unter Thränen zu lächeln schien...

Weinhold, ihr Vater, lachte laut auf, dann sagte er: Verschone mich wenigstens mit dieser albernen Zumuthung...

Und meine Mutter liebte einen Andern. Ja, sie sagte mir so allerlei vor der Hochzeit von einer andern Inclination...

Ich kann Niemand heirathen, den ich nicht liebe, sagte Julie erglühend. Eine solche Ehe ist eine Schmach unseres Geschlechts...

Nicht Liebe, unterbrach sie ihr Vater, Du brauchst nicht Liebe zu geloben, nur Treue in der Ehe und die, denk ich, läßt sich halten...

Und wer ist dieser Andere? Julie senkte den Blick zur Erde und sagte kaum hörbar: Graf Belsen...

Der junge Officier? sagte ihr Vater mit rauhem Lachen. Hast Dich vergafft in ein paar blankes Epaulett und einen Grafentitel?

Mein Vater, unterbrach ihn Julie unwillig, ich sage Dir, daß ich ihn liebe, und wer liebt, denkt nicht an den Rang und Titel...

Mein Gott, er weiß ja, daß Du mich einem Andern verlobtest, und mich selber Föbten würdest, als Dein gegebens Wort brechen würdest...

Mag ihm sehr willkommen seyn, daß Du schon seinen Andern gelobt warst, sagte Weinhold. Uebrigens kümmern mich diese Dinge wenig...

Also ist es geschieden, Du bist mir verloren auf immer, sagte der junge Graf Belsen...

Julie antwortete nur mit Thränen, und der Jüngling fuhr fort: Wie schön hatte ich mir die Zukunft getraut...

Julie klammerte sich fester an sein Herz und hauchte leise: Mein Albert! so lange ich lebe, liebe ich Dich, und meine Gedanken werden bei Dir seyn...

Liebst Du mich recht! sagte Graf Belsen und küßte Juliens Mund und Augen, gehört Deine Seele und Dein Herz mir ganz...

Ja Dein, hauchte Julie, und des Grafen Küsse erküßten ihre Worte und ließen sie vergeffen, daß morgen schon der Tag ihrer Verbindung...

Wirkst Du mein? fragte Belsen. Ewig! sagte sie. Und morgen? Julie schrie laut auf und bedeckte mit den Händen ihr Gesicht...

Dann richtete Julie sich auf, und des Jünglings Hand ergreifend, sagte sie: Albert, mein herbes Geschick verbietet mir, Deine Gatten zu werden und Deinen geliebten Namen zu tragen...

Sie riß sich aus seinen Armen und mit einem Schrei floh sie in's Haus. Graf Belsen blühte ihr nach mit sorgfältigem Nachsehen...

Wie schön hatte ich mir die Zukunft getraut, und nun ist Alles hin, Alles verloren! Ein unerbittliches Schicksal entreißt Dich mir auf ewig...

Der Namen an eine niedrig geborne Krämerstochter zu verschleudern! Wer denkt denn daran?

Die Glocken läuteten zur Kirche und in langem Zuge bewegten sich die Hochzeitgäste dahin, voran Julie, die bleiche schöne Braut im Atlasgewande...

Wie das Brautpaar die Schwelle der Kirche überschritt, begann die Orgel in feierlichen, lang gehaltenen Tönen ein heiliges Lied...

Es kam aber kein Tod und kein Zeichen, der Befehl verstummt. Julie unterstützte von ihrem Verlobten, erhob sich von den Knien und der Priester begann die Einsegnung...

Es ist Ihr Wille, diesen Mann zum Gatten zu nehmen? fragte der Priester. Julie umher, als erwarte sie jetzt noch, daß Hilfe und Beistand ihr nahe...

Julie blühte unverbunden zu ihrem Geliebten hin. Es war ihr, als ob sie sich schüttele er sein Haupt, sie raffte sich zusammen und rief mit einem kehlenden Laut: Mein Albert!

Der Priester wiederholte seine Frage: Ist es Ihr Wille, diesen Mann zum Gatten zu nehmen? Julie blühte unverbunden zu ihrem Geliebten hin...

Julie blühte unverbunden zu ihrem Geliebten hin. Es war ihr, als ob sie sich schüttele er sein Haupt, sie raffte sich zusammen und rief mit einem kehlenden Laut: Mein Albert!

Dann sank sie ohnmächtig zur Erde. (Fortsetzung folgt.)

Paris, 20. Okt. So eben wird folgende Depesche angeschlagen?

Die allirte Flotte hat am 27. Sept. drei Forts von Kibuch bombardirt. Die Garnison mit 1500 Mann und 70 Kanonen hat kapitulirt und wurde Kriegsgefangen gemacht...

Die allirte Flotte hat am 27. Sept. drei Forts von Kibuch bombardirt. Die Garnison mit 1500 Mann und 70 Kanonen hat kapitulirt und wurde Kriegsgefangen gemacht...

Die allirte Flotte hat am 27. Sept. drei Forts von Kibuch bombardirt. Die Garnison mit 1500 Mann und 70 Kanonen hat kapitulirt und wurde Kriegsgefangen gemacht...

Die allirte Flotte hat am 27. Sept. drei Forts von Kibuch bombardirt. Die Garnison mit 1500 Mann und 70 Kanonen hat kapitulirt und wurde Kriegsgefangen gemacht...

Die allirte Flotte hat am 27. Sept. drei Forts von Kibuch bombardirt. Die Garnison mit 1500 Mann und 70 Kanonen hat kapitulirt und wurde Kriegsgefangen gemacht...

Die allirte Flotte hat am 27. Sept. drei Forts von Kibuch bombardirt. Die Garnison mit 1500 Mann und 70 Kanonen hat kapitulirt und wurde Kriegsgefangen gemacht...

Die allirte Flotte hat am 27. Sept. drei Forts von Kibuch bombardirt. Die Garnison mit 1500 Mann und 70 Kanonen hat kapitulirt und wurde Kriegsgefangen gemacht...

Die allirte Flotte hat am 27. Sept. drei Forts von Kibuch bombardirt. Die Garnison mit 1500 Mann und 70 Kanonen hat kapitulirt und wurde Kriegsgefangen gemacht...

Franzosen ganz allein, die Engländer behalten die Karabelnaja oder Schiffervorstadt, nur die Spitäler sind gemeinschaftlich.

— **Marschall, 17. Okt.** Nach Briefen aus Griechenland, welche bis zum 10. reichen, hat die russische Partei in Athen lärmende Demonstrationen gemacht. Unter dem Vorwand des Bivats zu Ehren des Königs, der Königin und des Czaren, und vor dem russischen Gesandtschaftshotel fand eine gegen den General Kalergis gerichtete Kundgebung Statt. Von Seiten der Behörden ward diese Ruhestörung nicht unterdrückt. — Der einer griechischen Räuberbande in die Hände gefallene französische Marineoffizier Bertheau war losgekauft worden, und man hatte französische Truppen zur Verfolgung der Banditen entsandt.

— **Obgleich die Leute in Frankreich besser noch als andere wissen könnten, daß die Welt rund ist und rollt wie eine Kugel, denkt Niemand daran, daß die Dreianz wieder einmal auf den Thron kommen und in Anspruch nehmen könnten, was ihnen gehört.** Die letzten Orleans'schen Güter wurden am 10. Oktober versteigert und fanden Käufer zu den höchsten Preisen; man zankte sich drum. Das war in denselben Tagen, da der Herzog von Brabant, der Enkel Ludwig Philipps und Erbe des Königs der Belgier seinen Besuch in Paris machte.

— **Der 15. Oktober, der Geburtstag und das 50jährige Jubiläum des Königs von Preußen ist diesmal besonders festlich gefeiert worden.** Aus ganz Preußen hatten sich alle Generale in Berlin eingefunden, um dem König zu gratuliren. Auch der erste Exerciermeister des Königs feierte mit. Als Sprecher der Offiziere, welche dem König einen prachtvollen Ehrensäbel überreichte, trat der Prinz von Preußen auf.

— **Aus Oesterreich'sch-Schlesien, 17. Okt.** In dem unweit von Troppau an der Grenze liegenden preussischen Orte Deutsch-Krawain ereignete sich vorige Woche ein höchst trauriger Fall, der allgemeines Bedauern erregt. Der Grundherr jenes Dorfes, Graf Renard, Sohn des reichen schlesischen Cavaliers gleichen Namens, vor einigen Monaten erst vermählt mit einer schönen, jungen Dame aus dem reichen Grafenhaus Hensel v. Donnerstern, kam von der Jagd nach Hause und wurde von seiner liebenswürdigen Gemahlin, wie das unter jungen Eheleuten zu geschehen pflegt, sehr lebhaft und herzlich empfangen; der Graf hatte sein Jagdgewehr noch nicht abgelegt, und durch einen unglückseligen Zufall entlud sich dasselbe während der Umarmung seiner jährlichen Gemahlin, und der Schuß zerstückte dem Grafen das Hinterhaupt. Zwar lebt derselbe noch, aber vom Augenblick des Unglücks an ohne Besinnung, und sein Aufkommen wird von den Ärzten als unmöglich betrachtet.

— **Aus dem sibirischen Oberlande, 17. Okt.** Die Wochenmärkte werden seit einiger Zeit immer häufiger mit Getreide und Kartoffeln besetzt. Von beiden gehen die Preise zu und, besonders von letztern. Es hat dieses zuwächst beim seinen Grund, daß weder die Schwarzweizen

noch die Schweizer, wie dies in den letzten Jahren geschehen ist, ihren Kartoffelbedarf bei uns holen, da sie auch bei ihnen sehr gut geblieben sind. Jetzt schon gelten die Kartoffeln (welches Maß?) nicht mehr als 15 Fr. (Fr. 3.)

— **In wenigen Tagen haben die Herren Astronomen in diesem Monat wieder zwei neue Planeten entdeckt, so daß sich die Zahl derselben jetzt auf 37 beläuft.**

— **Der Kubhirt von Alt-Osen ist wohl besser besoldet, als alle seine Collegen.** Er bezieht jährlich ein Einkommen von 1500 Gulden C. M. Dafür hat er 500 Kühe zu hüten und 2 Schülken zu halten.

— **In diesen Tagen ist der älteste Geisliche in ganz Deutschland gestorben, der Pastor am Neub. o. r. zu Blankenfeld im Königreich Sachsen.** Er wurde gerade 100 Jahre alt und feierte vor 20 Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum, wo er noch mit der Kraft und mit dem Geiste eines Jünglings predigte.

— **In der großen Stadt London wird alle sieben Minuten ein kleiner Londoner geboren und alle neun Minuten tritt ein Londoner von der Lebensbühne ab.** Man weiß daher gar nicht mehr, wo man mit den vielen todtten Londonern hin soll. Alle Kirchhöfe sind voll. Es ist nicht einmal mehr Platz zu finden in dieser Stadt, die, beiläufig erwähnt, dritthalb Millionen Bewohner und so viele Nachtwächter hat, als mancher deutsche Mittelstaat Soldaten.

— **New York, 14. Sept.** Der Zweck der seit ungefähr vier Jahren bestehenden Anstalt der Einwanerung (Ed. von Canal und Centre-Str.) armen Einwanderer, Arbeit zu verschaffen, ist bisher in höchst befriedigender Weise erreicht worden, indem durchschnittlich per Jahr gegen 20,000 neuangekommene, mittellose Europäer in denselben untergebracht wurden. Auch im gegenwärtigen Jahre wird die Zahl der Unterbrachten eine sehr ansehnliche werden, obwohl sie ihre frühere Höhe schwerlich erreichen dürfte; denn einestheils ist die diesjährige Einwanderung bis jetzt schon um 120,000 Köpfe schwächer als die vorjährige, zugleich aber um vieles wohlhabender, andertheils wird durch das seit Juli bestehende Castle Garden-Depot eine bedeutende Menge der Ankömmlinge vor Ausplünderung und Verarmung bewahrt, indem die Meisten, die noch etwas haben, dem guten Rath, sofort in's Land zu gehen, folgen. Die Zahl der in den verfloffenen acht Monaten Unterbrachten beträgt etwas über 11,000; von ihnen waren gegen 6500 weiblichen und 4500 männlichen Geschlechts. Von ihnen erhielten an 4000 weibliche und 600 männliche in der Stadt, dagegen 2500 weibliche und 4000 männliche Personen auf dem Lande Beschäftigung. Von letzteren wurden an 1500 zur Arbeit an Canälen, Eisenbahnen und auf Ziegelstein geschickt. Außerdem wurden über 100 Frauenzimmer mit Säuglingen in's Land spedit, wo sie sämmtlich gute Plätze fanden, manche auch wohl unter die Haube gekommen seyn mögen. Für letztere, sowie für mehrere

Hunderte der ersten, welche in der hiesigen Zeit abgingen, zahlten die Commissioners die Reiseflohen. Trotzdem die deutsche Einwanderung im vorigen Jahre fast einmal so stark war wie die irische, in diesem Jahre aber ihr gleich kam, war doch die Zahl der irischen Arbeits- und Mittellosen, welche in der Intelligenz-Office Beschäftigung nachsuchten und bekamen, um mindestens 90 Procent stärker als die der Deutschen. Der Grund hiervon liegt darin, daß die Iren meist arm sind, wogegen die Deutschen meistens so viel Mittel besitzen, um nach dem Westen reisen zu können. Die Nachfrage nach deutschen Landbauern und Dienstmädchen war seit vorigem Frühjahr enorm. Mädchen, besonders hatten zu Tausenden vorzügliche Plätze bekommen können; es kamen oft 20 — 30 Nachfragen nach diesem Artikel in einem Tage, während Wochen verstrichen, ohne daß eine passable germanische Jungfrau ihre Erscheinung gemacht hätte. Tüchtige Bauernburschen waren beinahe ebenso selten. Handwerker wurden wenig verlangt, ausgenommen in letzter Zeit viel Schneider und Schuster, die freilich noch seltener als deutsche Mädchen sich bliden ließen, woraus beiläufig zu schließen, daß es in diesen Branchen jetzt wieder sehr flott gehen muß. Deutsche Burschen und Mädchen werden von den Anglo-Amerikanern den Irländern deshalb vorgezogen, weil sie härtiger, lenksamer und mähtiger sind und weil sie ohne Ausnahme von den Knownothings für Protestanten gehalten werden. Außer den Arbeituchenden ist die Zahl derer, welche sich in der Office Rath und Trost suchen, nicht gering; und selten geht einer von ihnen unbefriedigt fort, da beides in den kräftigsten und vollsten Dosen verabreicht wird. Viele dieser Mühseligkeiten und Beschwerden haben im Lande Verwandte, ohne die Mittel zur Reise zu ihnen zu besitzen. Für diese werden dann Brandbriefe täglich ungefähr ein halbes Duzend geschrieben, welche meistens vom gutem Erfolge sind. Besonders ist dieses bei den Irländern der Fall; bei den Deutschen hingegen sehr selten.

— **Als es vor Jahren in den Krieg gegen Mexico gieng, da hieß es in Amerika: Freiwillige herau! Hebr Koch, ein reicher Deutscher in New-York, ward auch Freiwilliger und stand bald auf der Grenze Schildwacht an einem Bagagewagen. Aber die Nacht war kalt und es stürmte und regnete. Herr Corporal, Herr Corporal, rief Herr Koch in die Nacht. — Was soll's? fragte der Corporal. — Bitte, nur einen Augenblick Urlaub, ich muß den Obersten sprechen! — So gehen Sie! — Herr Koch wird zum Oberst geführt. — Der verfluchte Wagen, Herr Oberst, was ist er werth? — Das weiß ich nicht! — Ungefähr, Herr Oberst, auf 100 Dollars kommt's nicht an! vielleicht 1000 Doll. — Schwerlich mehr! — Hier, Herr Oberst, ist eine Anweisung auf 1000 Dollars. In dem Wetter jagt man keinen Hund hinaus; mag aus dem verr. Wagen werden was will! — Der Wechsel ward angenommen; Herr Koch legte sich in's Bett, den Wagen trug Niemand fort und der Herr Oberst hatte 1000 Dollars in der Tasche, nach denen kein Hahn krähte.**

— **Stuttgart, 20. Okt.** Der Beginn der Weinlese auf hiesiger Stadtmarkung ist durch den Gemeinderath auf Dienstag den 28. festgesetzt worden, womit zugleich das Kellerngeschäft beginnt. Inzwischen haben Einzelne schon vorher angefangen vollkommene reife Trauben abzuschneiden und Beerwein zu bereiten. Auch wird schon seit einigen Tagen hier und in Untertürkheim süßer Wein verkauft. Auch bei der Herbsfeier des Museums auf der Silberburg war schon süßer Wein zu haben, der von Untertürkheim kam. Derselbe wog 87 Grad, was von einem sehr guten Gewächs Zeugnis gibt. In Beziehung auf die Qualität ist überhaupt etwas Gutes zu erwarten, und wenn auch die Quantität nicht überall den Wünschen entspricht, so ist doch immerhin dreimal so viel als im vorigen Jahre gewachsen und mindestens das Bedürfnis für ein Jahr wieder gedeckt.

— **Ludwigsbürg, 20. Okt.** Gestern wurde hier die seltene Feig 50jähriger Dienstzeit begangen. Der Jubilar, Herr Major v. Schick, Train-Inspector und Commandant des Armee-Trains, wurde schon in der Frühe durch Musik und Gesang freudig überrascht; Vormittags empfing derselbe die Glückwünsche seines Herrn Generals und seiner Herren Collegen, und war tief gerührt, als ihm ersterer den Orden der württembergischen Krone überreichte, mit welchem sein allergnädigster König ihn auszuzeichnen gerührte. Durch ein Handbillet des Herrn Kriegsministers wurde ihm die Anerkennung seiner treu und vielfach geleisteten Dienste zu Theil. Eine Deputation des Offiziers-Corps der Artillerie überreichte dem Veteranen einen silbernen Pokal, auf welchem diejenigen Worte eingegraben sind, welche jeder Einzelne ihm zurufen möchte: Heil dem verdienten Krieger, Heil dem tapfern Offiziere, Heil dem wackern Manne, Heil dem Kameraden! Mittags versammelten sich die Offiziere der Artillerie zufällig in der Anzahl von 50 zu einem gemeinschaftlichen Mahle im Gasthose zum Waldborn, dessen Saal durch die kunstgeübte Hand des Hrn. Major v. Ratter originell u. geschmackvoll verzert war. In heiterer Stimmung, gehoben durch schöne ergreifende Toaste, wurden einige Stunden zugebracht, wobei Erinnerungen an überstandene Freuden und Leiden die Veteranen in ihre Jugend zurückversetzten und in jungen Kameraden den Wunsch rege werden ließen, einst ebenso sprechen zu können. Der erste Toast auf Seine Majestät unsern allverehrten und geliebten König wurde von einem Offiziere ausgebracht, der vor 12 Jahren schon die Glückwünsche für 50jährige Dienstzeit entgegennahm und der in rüstiger Gesundheit durch seine Gegenwart zur Berherrschung des Festes beigetragen hatte. In einem zweiten Toast wurden die Verdienste, der ehrenhafte Charakter und der heftliche Sinn des Jubilars geschilbert, dessen Brust jetzt mit 8 Dekorationen geschmückt ist.

— **Im 18. Jahre zum Militär ausgehoben, machte derselbe die 8 Feldzüge von 1805 bis 1815 mit, ward sich im Feldzug 1809 als Kanonier die 11.**

berne Medaille, wurde im Jahr 1812 nach der Schlacht bei Borodino als Unteroffizier mit dem Kreuze der französischen Ehrenlegion geziert, erhielt im gleichen Jahre die goldene Tapferkeits-Medaille, im Jahr 1814 bei Brienne die österreichische goldene und im Jahre 1815 zwei württembergische Medaillen.

Nach dem Feldzuge von 1815 kehrte ihn sein König bei der großen Revue in Salzburg mit dem Offiziers-Portepécen. ernannt ihn im gleichen Jahre zum Offizier. Nur den Wenigsten wird es vergönnt, sich nach solcher Vergangenheit und in solchem Alter sagen zu können, wie er: Ich fühle Gottlob! noch keine Abnahme meiner Kräfte. Als noch größere Seltenheit jedoch wird es vorkommen, daß nach 50 Jahren Dienstzeit ein Soldat sich rühmen darf: Ich war nie krank und hatte nur 4 Tage Urlaub, um mich zu verhehlichen.

Möge er in gleicher Gesundheit noch lange dem Dienste u. seinen Kameraden erhalten bleiben! (L. T.)

Stuttgart, 19. Okt. Als gestern das Buttergewicht auf dem Markte durch die Polizei verifiziert wurde, suchte eine Händlerin das Gewicht ihrer Waare dadurch herzustellen, daß sie dem Butterstück gewandt einen Zwölfer einbrachte. Eine Bürgerfrau entdeckte mit scharfem Auge ein solches Stück und nahm es rasch als gekauft an sich. Die Händlerin, die gerne ihren Zwölfer retten wollte, wehrte sich und brachte dadurch den Betrug an den Tag. Der Händlerin wurde ihr ganzer Vorrath weggenommen, da sich zeigte, daß das vorgeschriebene Gewicht bei Weitem nicht eingehalten wurde. Sie wurde außerdem noch an Geld gekraft.

Stuttg. 19. Okt. Wie wir vernehmen, wird in einigen Tagen die merkwürdige aus 8 Exemplaren bestehende Schrift: Die Schönbrenn bestimmte für die K. K. Regierung zu Schönbrenn bestimmt ist, und von welcher kürzlich die Wiener Blätter vielfach gesprochen haben, auf der Durchreise hier eintreffen, und werden sich die Eigenthümer dieser ungeheuren Amphibien einige Zeit hier aufhalten, in der sichern Hoffnung, daß sie einen zahlreichen Besuch zu erwarten haben werden. Den Freunden der Naturgeschichte ist dadurch die Gelegenheit geboten, die Natur des Königs der Amphibien studiren zu können. Dies ist jetzt nur Gelegenheit gegeben, keine Protokolle von 3-4 Fuß Länge lebendig, wirklich große aber nur ausgestopft zu sehen.

In Rastatt hat eine Württembergerin auf tragische Art ihren Tod durch einen österreichischen Soldaten gefunden. Die Karlsruher Zeitung schreibt darüber am 20. Okt. Gestern Abend heiläufig um 7 Uhr, erschach ein österr. Soldat in der öffentlichen Wirthshaus des Gasthauses zur Krone, die Kellerin durch zwei Bajonettstiche in die Brust. Der eine derselben scheint das Herz verletzt zu haben, da wenige Augenblicke nach der ruchlosen That die Unglückliche vor ihrem Mörder todt zusammenbrach. Unerwartete Liebe soll die Ursache gewesen seyn, welche dieses wahnsinnige Handlung herbeiführte. Die Getödtete, eine geborne Württembergerin, soll von angenehmem Aeußern, heiterem Gemüthe, unermüdetem Fleiß und goldenen Tugue gewesen seyn.

weshalb ihr tragischer Tod um so mehr allgemein bedauert wird. Der Thäter zerbrach nach der gräßlichen Handlung sein Bajonnett und ließ sich ruhig zurückziehen und wegführen.

Stuttg. 17. Okt. In der Wohnung des künftigen Amtsboten Des gerteth in Abwesenheit der Hausbewohner heute früh eine neben dem geöffneten Ofen stehende Verlade, in welcher ein ungefähr 4-jähriges Kind lag, in Flammen. Durch das jämmerliche Geschrei des Kindes und des bereits auf verschiedenen Seiten hinausdringenden Rauches wurden die Nachbarn auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam gemacht, deren raschem Eingreifen wir die Rettung des Kindes und die Unterdrückung des Feuers zu verdanken haben.

B a d n a n g.
Diebstahls-Anzeige.

In der Untersuchungssache gegen Adam Krimmer von Steinbach wurden diesem ungefähr 6 Simri nicht ganz gepulverten Dinkels abgenommen. Der etwaige Eigenthümer desselben wird aufgefordert, alsbald hier oder bei seiner Ortsbehörde Anzeige zu machen.

Den 23. Oktober 1855.
Königl. Oberamtsgericht.
Bonhöffer, Ass.

Wachnang. Bad-Tax
8 Pfund gutes Kornstroh 34 kr.
Gewicht eines Feuerwerts 5 1/2 Koth.

Wachnang. Naturalienpreise v. 18. Okt. 1855.

Fruchtgattungen	Obste	Mittl.	Niederst.
1 Scheffel Korn	19 20	18 20	17 20
1 Scheffel Dinkel	16 15	15 15	14 15
1 Scheffel Roggen	16 20	15 20	14 20
1 Scheffel Weizen	21 20	19 12	18 12
1 Scheffel Gerste	12 20	11 12	10 40
1 Scheffel Haber	6 22	6 24	5 58
1 Simri Gemisch	11 37	11 37	11 37
1 Scheffel Erbsen	11 37	11 37	11 37
1 Scheffel Ackerbohnen	11 36	11 32	11 28
1 Scheffel Wicken	11 36	11 36	11 36
1 Scheffel Welschkorn	11 36	11 36	11 36

Schönbrenn. Naturalienpreise v. 20. Okt. 1855.

Fruchtgattungen	Obste	Mittlere	Niederst.
1 Scheffel Korn	22 30	22 6	22 6
1 Scheffel Dinkel	16 42	16 42	16 42
1 Scheffel Weizen	22 30	22 30	22 30
1 Scheffel Gerste	12 30	12 30	12 30
1 Scheffel Haber	6 18	6 18	6 18



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 86. Freitag den 26. Oktober 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Altten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Gottlieb Schäfer, Maurer von Sechselberg, Donnerstag den 29. November 1855 Vormittags 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 2) Mathäus Schramm, Weber in Waldenweiler, Donnerstag den 29. November 1855 Vormittags 10 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

Den 22. Oktober 1855.
Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

B a d n a n g.
Diebstahls-Anzeige.

In der Untersuchungssache gegen Adam Krimmer von Steinbach wurden diesem ungefähr 6 Simri nicht ganz gepulverten Dinkels abgenommen. Der etwaige Eigenthümer desselben wird aufgefordert, alsbald hier oder bei seiner Ortsbehörde Anzeige zu machen.

Den 23. Oktober 1855.
Königl. Oberamtsgericht.
Bonhöffer, Ass.

B a d n a n g. Am kommenden Sonntag beginnt wieder der Unterricht in der **Sonntagsgewerbeschule** dahier, was hiemit bekannt gemacht wird unter Hinweisung auf die neueste Instruktion zur **Gewerbeordnung**, wonach die Meister verpflichtet sind, ihre Lehrlinge zum Besuch der Gewerbeschule anzuhalten, auch die Obermeister darüber wachen sollen, daß die Meister und Lehrlinge dieser Verpflichtung nachkommen. Es wird daher streng darüber gehalten werden, daß die Sonntagsgewerbeschüler den Unterricht nie ohne Erlaubnis veräußen, und muthwillige Versäumnisse gesetzlich bestraft werden. Der Unterricht findet jeden Sonntag Statt, Morgens von 8-9 1/2 Uhr im Zeichnen, und Nachmittags von 12-2 Uhr im Rechnen und Anleitung zu Geschäftsaufgabe.

Den 24. Oktober 1855.
K. Stadtpfarramt.
Mosser.

Wettberg, Gemeinde Forstbach.
Hofguts-Verkauf.

Das Hofgut des verstorbenen Anwalts Georg Adam Eugler von Wettberg, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Keller,